

**Freie Hansestadt Bremen  
Ortsamt Horn-Lehe**

**PROTOKOLL**

der öffentlichen Fachausschusssitzung Zukunft, Stadtteilentwicklung und Jugendbeteiligung des  
Beirates Horn-Lehe

DATUM	BEGINN	ENDE	SITZUNGSORT
9. August 2016	18.30 Uhr	19.35 Uhr	Diele des Ortsamtes

**TEILNEHMER\_INNEN**

**ORTSAMT** : OAL Inga Köstner, Vorsitz + Protokoll

**BEIRAT/AUSSCHÜSSE** : Catharina Hanke, Claus Gülke, Dr. Harald Graaf, Dirk Eichner,  
Michael Koppel (bis 19.30 Uhr)

**GÄSTE** : Lennart Siebels, Freia Schierloh, Marie Dießelberg  
(Jugendkulturverein Horn e.V.)

**TAGESORDNUNG:**

1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung
2. Beschluss des Protokolls der Sitzung vom 05.04.2016
3. Bericht „Horn to be wild 2016“ – Jugendbeteiligungsprojekt
4. Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
5. Vorbereitung einer Planungskonferenz „Bildung und Kinder“ am 02.11.2016
  - Fragestellungen an Behördenvertreterinnen und -vertreter
6. Berichte des Amtes
7. Verschiedenes

Die Ausschussmitglieder wurden per E-Mail vom 02.08.2016 zur Sitzung eingeladen.

**Zu TOP 1: Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung**

**Beschluss:** Die Tagesordnung wird ohne Änderungen und Ergänzungen beschlossen.  
**(einstimmig)**

**Zu TOP 2: Beschluss des Protokolls der Sitzung vom 05.04.2016**

**Beschluss:** Das Protokoll wird ohne Änderungen und Ergänzungen genehmigt.  
**(einstimmig)**

**Zu TOP 3: Bericht „Horn to be wild 2016“ – Jugendbeteiligungsprojekt**

Die Vorsitzende begrüßt Vertreterinnen und Vertreter aus dem Jugendbeteiligungsprojekt „Horn-to-be-wild“ und freut sich über die Bereitschaft, bereits drei Tage nach dem Festival im Ausschuss einen ersten Bericht zu geben.

Lennart Siebels verweist auf die positive Berichterstattung des Weser Kuriers und die Unterstützung mittels Veranstaltungszeitung zur Verteilung in den Schulen und Jugendeinrichtungen. Er fasst zusammen, dass die Eintrittskarten nach 3 ½ Stunden ausverkauft waren, nachdem im Vorverkauf gerade einmal 75 Karten abgesetzt werden konnten. Besucher waren zufrieden und äußerten sich sehr positiv. Insofern könne man einen Erfolg der Veranstaltung vermelden. Man habe sich mit zwei Ausnahmen auf Bremer Bands fokussiert. Außerdem wurden mehr Sponsoren als im Vorjahr gewonnen. Neben dem

originären Festivalprojekt realisierten die Jugendlichen vier weitere Projekte mit Geflüchteten.

1. Es wurden Sitzmöbel für das Festival aus Europaletten gebaut.
2. Die Lieblingslieder Geflüchteter wurden zu Hörproben zusammengestellt.
3. Auf dem Festival wurde Afghanisches Essen angeboten.
4. Aus der Zusammenarbeit mit den Geflüchteten entstand auf dem Festival ein musikalischer Spontanauftritt eines afghanischen Jugendlichen.

Der eigens gesteckte Zeitplan wurde weitestgehend eingehalten. Leichte Probleme gab es dafür am Bierausschank. Bürgermeister Carsten Sieling hielt sein Versprechen und besuchte die Veranstaltung. Er wurde von Marie Dießelberg auf dem Festivalgelände herumgeführt und über die Projekteinheiten in Kenntnis gesetzt.

Auf Nachfrage erklärt Freia Schierloh, dass die Anwohner der Bandelstraße voll des Lobes waren, während es zum Ende der Veranstaltung nur eine Anwohnerbeschwerde gab. Es gäbe großen Zuspruch hinsichtlich einer Fortsetzung des Projektes.

Frau Hanke ergänzt, dass das Projekt finanziell vom Beirat und vom Ortsamt personell unterstützt werde. Deshalb wolle sie alle Beiratsmitglieder ermuntern, neue Jugendliche zu werben, die das Projekt im kommenden Jahr fortsetzen wollen. Sie werde mit Frau Jagusch insbesondere Schulen und Kirchengemeinden ansprechen und Werbung machen. Aus ihrer Sicht, sollte das Festival im Stadtteil verstetigt werden.

Frau Dießelberg wünscht sich vom Beirat Unterstützung bei der Gründung eines Jugendbeirates.

Das musikalische Ereignis wurde von Jung und Alt besucht. Die Besucher – überwiegend aus dem Stadtteil, Studierende und Familienausflügler – kamen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zur Veranstaltung.

Herr Koppel fragt, ob die Veranstaltung auf 900 Personen begrenzt sei. Seiner Ansicht nach reiche der Platz für bis zu 3.000 Personen. Herr Siebels antwortet, dass ab 1.000 Personen von einer Großveranstaltung die Rede sei, für die andere Versicherungsbedingungen und Auflagen seitens des Stadtamtes gelten. Insofern bestehe vorerst kein Interesse an einer Ausweitung.

Die Gäste beabsichtigen dem Beirat im Herbst eine vollständige Abrechnung zukommen zu lassen. Fest steht schon jetzt, dass nicht die gesamten 5.000 Euro in Anspruch genommen wurden und dem Beirat somit noch Gelder für andere Projekte zur Verfügung stehen.

**Zu TOP 4: Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung ./.**

**Zu TOP 5: Vorbereitung einer Planungskonferenz „Bildung und Kinder“ am 02.11.2016 (Fragestellungen an Behördenvertreterinnen und –vertreter)**

Die Anwesenden einigen sich in Ergänzung der Fragen aus der Sitzung vom 02.02.2016 auf Fragestellungen, die den Vertreterinnen Vertretern der einzuladenden Behörden zur Vorbereitung auf den Termin übermittelt werden. Die Fragen werden in Fragenkomplexe unterteilt.

#### Kita

- Wie viele Kita-Plätze (U3 und Ü3) stehen im Stadtteil aktuell insgesamt zur Verfügung?
- Werden aktuell Klagen/Prozesse von Horner Eltern gegen die Stadtgemeinde Bremen auf Realisierung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege geführt? Wie viele?

- Wie viele Kita-Plätze (U3 und Ü3) stehen nach derzeitiger Planung im Stadtteil im Sommer 2017 und im Sommer 2018 insgesamt zur Verfügung?
- Wie viele Kinder im vorschulpflichtigen Alter werden im August 2017 im Stadtteil voraussichtlich wohnen, einschließlich der geschätzten Zuzüge durch Flucht? Wird aufgrund der aktuellen Datenlage mit einem anhaltenden Geburtenanstieg in den kommenden Jahren gerechnet?
- Welche Bauvorhaben zur Schaffung zusätzlicher Kita-Plätze sollen in den kommenden Jahren durch Kita-Bremen realisiert werden?
- Welche Bauvorhaben zur Schaffung zusätzlicher Kita-Plätze sollen in den kommenden Jahren durch private Investoren realisiert werden? Wie kann das Verfahren beschleunigt werden? Wie viele Investorenanfragen sind in den Jahren 2014, 2015 und 2016 an die senatorischen Behörden herangetragen worden?
- Welche (Übergangs-)Lösungen werden im aktuellen Kita-Jahr und in den zukünftigen Kita-Jahren zur Betreuung und Versorgung aller im Stadtteil lebenden Kinder angestrebt, deren Eltern den Wunsch nach Betreuung haben?
- Welche gesetzlichen Mindestanforderungen gibt es an Not- oder Übergangslösungen wie Container oder Modulbauten? Welche maximale Standdauer darf dabei nicht überschritten werden?
- Wie werden private Einrichtungen bewertet, in denen Belegplätze für Firmenmitarbeiter oder Universitätspersonal vorgehalten werden?
- Ließe sich das Anmeldeverfahren für Kitas – ähnlich der Schulanmeldung – zentralisieren? Welche Bemühungen werden derzeit unternommen, um die Fehler im Anmeldesystem KION zu minimieren?
- Welche Planungen gibt es, die Kinderbetreuungszeiten auszuweiten und an den veränderten Bedarf von Eltern anzupassen (Stichwort: Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?

### Grundschule

- Wie viele Kinder im grundschulpflichtigen Alter werden im August 2017 im Stadtteil voraussichtlich wohnen, einschließlich der geschätzten Zuzüge durch Flucht?
- Wie viele (zusätzliche) Plätze und Klassenzüge werden an den Schulen dafür benötigt, und wo werden diese eingerichtet?
- Wie viel (zusätzliches) Lehrpersonal oder sozialpädagogische Betreuung wird benötigt?
- Wie soll damit umgegangen werden, dass die Vorkenntnisse zugewanderter Schülerinnen und Schüler sehr wahrscheinlich in verschiedenen Fächern unterschiedlichen Jahrgangsstufen entsprechen? (Weil z.B. ihr Vorwissen in Mathematik verwendbar ist, ihr Vorwissen in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern dagegen kaum oder ihr Englisch besser ist, ihr Deutsch dagegen schlechter verglichen mit den Jahrgangsanforderungen.)
- Wie geht der Ganztagesausbau voran?
- Könnten für zusätzliche Platzbedarfe der Schulen auch Holzrahmenbauten oder Modulbauten eingesetzt werden, um Bauzeit zu sparen?

### Oberschule/Gymnasium

- Wie viele Kinder und Jugendliche im sekundarschulpflichtigen Alter werden im August 2017 im Stadtteil voraussichtlich wohnen, einschließlich der geschätzten Zuzüge durch Flucht?
- Wie viele (zusätzliche) Plätze und Klassenzüge werden an den Schulen dafür benötigt, und wo werden diese eingerichtet?
- Wie viel (zusätzliches) Lehrpersonal oder sozialpädagogische Betreuung wird benötigt?

- Wie soll damit umgegangen werden, dass die Vorkenntnisse zugewanderter Schülerinnen und Schüler sehr wahrscheinlich in verschiedenen Fächern unterschiedlichen Jahrgangsstufen entsprechen? (Weil z.B. ihr Vorwissen in Mathematik verwendbar ist, ihr Vorwissen in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern dagegen kaum oder ihr Englisch besser ist, ihr Deutsch dagegen schlechter verglichen mit den Jahrgangsanforderungen.)
  - Welche Schulen bieten welche Profile an? Wie ist die Auslastung der einzelnen Profile?
  - Welche Hilfestellungen werden seitens der senatorischen Behörde zur Optimierung bzw. Schärfung von Profilen gegeben?
  - Mit welchen Mitteln versuchen die Schulen selbst unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen und damit ihre Attraktivität zu steigern?
  - Gibt es Kooperationen der Oberstufen mit der Universität?
  - Könnten für zusätzliche Platzbedarfe der Schulen auch Holzrahmenbauten oder Modulbauten eingesetzt werden, um Bauzeit zu sparen?
- 
- Welche baulichen Mängel liegen aktuell an Kitas und Schulen vor und wann sollen diese behoben werden? Mit welchen Einschränkungen ist im laufenden Betrieb der Kitas und Schulen zu rechnen?
  - Nach welchen Richtlinien und wie oft werden Kitas und Schulen gereinigt? Wie viel Zeit und Personal steht dafür jeweils zur Verfügung?

Folgende Behörden und Institutionen sollten eine Vertretung zum Termin entsenden:

- Senatorin für Kinder und Bildung
- Elternbeiräte der Kitas und Schulen
- Schul- und Kitaleitungen
- Kita Bremen
- AfsD
- PiB
- Immobilien Bremen
- Universität Bremen

<p><b>Beschluss:</b> Die Ausschussmitglieder stimmen diesen gemeinsam verabredeten Fragen zur Behandlung in der Planungskonferenz am 02.11.2016 zu. Die Fragen sollen den Vertretungen der Behörden vorab zur Vorbereitung übersandt werden. <b>(einstimmig)</b></p>
--

**Zu TOP 6: Berichte des Amtes ./.**

**Zu TOP 7: Verschiedenes ./.**

---

**Inga Köstner**  
- Vorsitz + Protokollführung -

---

**Catharina Hanke**  
- Ausschusssprecherin -